

# Merseburger Tageblatt

(Kreisblatt)

Unparteiische

**Bezugspreis** in der Stadt für Abholer monatlich 3200 M., wöchentlich 800 M., durch Boten bezogen 3300, bei Postbezug 4000 M. (ohne Postgeld). Erscheint wöchentlich nachmittags. Einzelnummer 135 M., Sonnabends 200 M. Alle Preise freibleibend. Postfachnummer: Leipzig Nr. 18 654. Geschäftsstelle: Bäckerstraße 4 für unerbetene Zusendungen wird f. Gewähr geleistet. Erfüllungsort Merseburg.

**Anzeigenpreis** Der Spaltenbreite Millimeter Zeilenraum 80 M. und der Spaltenbreite Millimeter Zeilenraum 300 M. Die laufende Monatsausgabe wird vom Bezahler auf kleine Anzeigen bei deren Aufgabe mit 200 M. in Zahlung genommen. Hefenpreis 100 M. Porto besonders alle Briefe freibleibend. Anzeigen täglich vormittags 10 Uhr. Belegnummer wird besonders berechnet. Fernsprecher Nr. 100.

## Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg

(Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger)

Herausgeber Ludwig Valk

mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 85.

Donnerstag, den 12. April 1923.

163. Jahrgang.

### 51 Morde auf dem Gewissen.

Die Reichsregierung veröffentlicht jetzt die Liste der von den Franzosen im Ruhrgebiet vom 15. Januar bis 6. April dieses Jahres ermordeten Deutschen. Die Liste verzeichnet 48 Todesopfer. Unter den meinsten Ermordeten befinden sich 19 Beamte, 34 Arbeiter, Angehörige und Kaufleute, 1 Ausländer, 1 Kreis von 70 Jahren, 1 16-jähriger Lehrling, 1 14-jähriges Mädchen, 1 8-jähriger Knabe. Die Liste bildet in der schärfsten Anschuldigung dieser Mordtaten eine erschütternde Auflage gegen die französische Völkerherrschaft in Deutschland. Ein Dokument, das überzeugender als alle Worte die Wahrheit über eine „friedliche Aktion“ Poincarés in die Welt spreit.

In dieser amtlichen Aufstellung sind noch nicht enthalten die zwei Opfer des Essener Luftabes, die im Krankenhaus ihren schweren Verletzungen erliegen sind, und die Tötung einer Mutter in Walsdorf durch die Belgier. Dadurch erhöht sich die Zahl der Ingefangenen seit dem Aufbruch begangenen Mordtaten auf 51. 48 kommen auf das Konto der Franzosen, 3 auf das der belgischen Kruppen.

Es ist zu begrüßen, daß die Reichsregierung eine Zusammenstellung der von den räuberischen Einbruchsstruppen ermordeten Deutschen veröffentlicht. Diese 51 Mordtaten deuten auf die Ohnmacht in dem ganzen deutschen Volk als Beweis dienen, wie im Zeitalter der Räterepublik eine wehrloser Staat behandelt wird. Das sogenannte Weltgewissen, mit dem man bei uns in politischen Kreisen noch immer Geschäfte zu machen versucht, hat sich dadurch nicht aufräumen lassen und wird es auch in Zukunft nicht tun, sondern die Weltgeschichte ist über diejenigen Völker, die ihre Wehrlosigkeit verloren haben, noch stets zur Tagesordnung übergegangen.

### Anerkanntes Abstimmungsresultat im Unterhaus.

London, 11. April. Die Regierung Bonar Law ist bei einer unerwarteten Abstimmung über eine sehr technische Frage in die Minderheit gekommen. Es hatte eine Aussprache über die Frage der Verwendung früherer Soldaten im Zivildienst stattgefunden. Bei der Abstimmung, ob die Beratung des Falls für den Zivildienst fortgesetzt werden sollte, erlitt dann die Regierung mit 138 gegen 145 Stimmen eine überraschende Niederlage. Zeichen sind die Folgen insofern beachtlich, weil das Haus durch seine Abstimmung beschloß, daß der Fall für den Zivildienst nicht zu erörtern. Es kam zu äußerst energiegelangen Ergebnissen. Als die Zahlen der Abstimmung bekanntgegeben waren, erhoben sich die Mitglieder der Opposition und brachen in langdauernde Beifallsrufe aus. Mehrere Mitglieder wollten mit Beifälligkeiten, waren Schriftführer in die Luft und schrien: „Zurücktreten! Macht eure Balkenlaute fertig!“ Die Beifälligkeiten dauerten mehrere Minuten lang. Danach fragte Macdonald, was die Regierung zu tun beabsichtige, und schlug vor, sie möge die Beratung des Hauses beantragen. Im Namen der Regierung beantragte hierauf Neville Chamberlain die Vertagung auf Mittwoch. Das Haus gab diesem Antrag unter den ironischen Beifälligkeiten der Opposition statt.

Zu der Niederlage der Regierung wird erklärt, man habe sich verständlich ein, daß aus dieser Niederlage keine ernstlichen Folgen entstehen werden. Die allgemeine Ansicht ist, daß durch dieses Abstimmungsresultat die konservativen Mitglieder jetzt davon überzeugt würden, wie notwendig ihre regelmäßige Anwesenheit und ihre Unterstützung für die heutigen Verhandlungen des Parlamentes wegen dieses Abstimmungsresultates nicht zu übersehen, die „Times“ schreiben, daß weitestens eine Erklärung über die Absichten und Pläne der Regierung abgegeben werden. Wegen wird jedoch dieselbe Frage, in der die Regierung die Niederlage erlitt, im Parlamenten zur Sprache kommen, und zweifellos werden dann die Anhänger der Regierung in voller Stärke erscheinen, damit der Antrag mit einer beträchtlichen Majorität zur Annahme gelangt.

### Bonar Law fühlt sich nicht geschlagen.

London, 12. April. Im Unterhause erklärte am Mittwoch Waldwin anstelle Bonar Law, das Kabinett sei nach den geringen Ereignissen zusammengesetzten. Es sei zu dem Schluß gekommen, zu erklären, daß es das Vertrauen (des Parlaments) nicht verloren habe. Von Seiten der Opposition sprachen wurde gegen diese Erklärung protestiert. Das Haus vertagte sich sodann auf Donnerstag.

### Das Ergebnis der Pariser Sozialistenkonferenz.

London, 11. April. Der „Daily Herald“, das Organ der britischen Arbeiterpartei, teilt heute mit, der Reich, den Völkern Bonar Law abgelehnt habe, sei das direkte Ergebnis der Pariser Konferenz, die von den Arbeitermitgliedern der alliierten Parlamente abgehalten worden sei. Vor seiner Reise nach London habe Vaudour eine lange Unterredung mit Ramsay MacDonald gehabt und mit ihm die Grundrisse des Planes besprochen, den er nachher Bonar Law unterbreitet habe. Wenn dem so ist, ist es merkwürdig, daß der Führer der Opposition Vaudour nicht sofort klar machte, daß ein solcher Plan, besonders in den Teilen, der sich auf die Ablösung der Rheinlande von Deutschland bezieht, nicht nur für Deutschland, sondern auch für England unannehmbar sein müßte. Was hier noch mehr interessiert, daß Vaudours Plan, ist die verhältnismäßig günstige Aufnahme, die er in Frankreich fand und die sich häufenden Anzeichen dafür, daß ein großer Teil der öffentlichen Meinung Frankreichs heute die Isolierung befürwortet und sich nach einer Rückkehr zu einem engeren Zusammenarbeiten mit England lehnt.

### Nur der gestoppte Widerstand Deutschlands kann siegen! Stärkt ihn durch Euren April-Beitrag zum Deutschen Volksoffer!

In den offiziellen Versicherungen wird wieder sehr viel geredet von der Notwendigkeit eines bestimmten und greifbaren Angebots Deutschlands, von dem der Weltfriede abhängt. In diesen Tagen erfolgen.

### Datien und Ruhrfrage.

Rom, 12. April. Nach einer Meldung des „Popolo“ soll Kardinal Bertram nach seinem Empfang beim Papst eine lange Unterredung mit dem Kardinalstaatssekretär Casparri gehabt haben, in der auch die Ruhrfrage berührt wurde. Kardinal Scutella von Wien und der Bischof von Triest werden in Rom erst nach der Beendigung der Mission des Montignone de Lita im Ruhrgebiet eintreffen, damit nicht der Eindruck erweckt werde, als wolle von deutschen Kirchenfürsten das Ergebnis dieser Mission beeinflusst werden. Die Agentur Volta teilt mit, daß eine diplomatische Aktion des Heiligen Stuhls hinsichtlich der Ruhrfrage keinesfalls in Aussicht steht.

München, 11. April. Der päpstliche Botschafter de Latta fährt morgen nach Vöcklabruck, um dort mit sämtlichen weltlichen und geistlichen Kreisen Rücksprache zu nehmen. Er wird auch die bei den Buchmeyer Jubiläumsgedächtnisfeiern empfangen. Heute hatte Herr Teiza eine Unterredung mit dem stellvertretenden Bürgermeister von Werdern, dem Landrat und dem Gesundheitsreferenten von Werdern. Gestern besprach Teiza mit den Vertretern der christlichen Gewerkschaften der Bergarbeiterschaft und der Metallarbeiterchaft sowie der Angestellten die allgemeine Lage. Er legte erneut Wert darauf, daß keine Schandung durchaus in religiöser und charitativer Hinsicht aufgesetzt werde. Am Dienstag trat er dem in Werdern lebenden in Haft befindlichen Bürgermeister Schaefer aus Essen einen Besuch ab.

### Lösung durch erhöhten Terror.

Die Vertreter der „Times“ und des „Daily Express“ nicht gerade ausführliche Bericht über die Verschärfung des Terrors in der Ruhrzone und im Ruhrgebiet und über die absehbare Postlagernde Forderungen gegen die angetriebenen Familien der Eisenbahner. Der „Times“-Vertreter glaubt diesen Bericht, zu einer baldigen Lösung des Konflikts durch erhöhten Terror zu gelangen, als die Meinung der belgischen Behörden, die sie fürchten, wegen der Schädigungen, die die Fortdauer des Kampfes dem belgischen Handel verursache.

### Beginnende Enteignung des Grund und Bodens in Anhalt.

Der anhaltische Landtag hat vor einigen Tagen ein Grundwertsteuergesetz verabschiedet, das nach den Feststellungen des Landtagspräsidenten Peus den Beginn einer Änderung des Bodenrechts bedeutet. Nach dem Stenogramm einer Landtagsdebatte lagte er: „Mit dem dritten Teil des Landes, den wir jetzt besitzen, haben wir nach dem Etat eine Einnahme von 7 Milliarden Mark. Wir würden aber, wenn wir das ganze Land besitzen, rund 21 Milliarden Einnahmen haben. Es kann doch kein Mensch bestreiten, daß wir wenigstens schon ein Drittel unserer Bodens sozialisiert haben. Warum wollen wir nicht das ganze Land sozialisieren? Das würde in der Weise geschehen, wie es schon durch das Grundwertsteuergesetz geschieht, daß man einen entsprechend hohen Satz nähme. Dann würde auf gefälligen Wege das bisherige Eigentum am Boden abgegriffen. Es bleiben ja auch Leute übrig, die arbeiten können. Es arbeiten kann, dem geschieht kein Unrecht, denn er kann sich durch Arbeit erhalten, wie wir das alle tun.“

Das Grundwertsteuergesetz in Anhalt ist zukunfts gekommen unter Verletzung des Landesvertrages. Es sieht eine ungewöhnlich hohe Belastung der gesamten anhaltischen Landwirtschaft vor. Der Ertrag dieser Steuer ist mindestens 2/3 mal so groß wie der Anteil Anhalts an der Reichseinkommensteuer. Nach den Erklärungen des Ministerpräsidenten steht noch nicht einmal fest, ob die Einkünfte aus dieser Steuer überhaupt nötig sein werden, um den Etat des Landes zu balancieren. Die Leberhülle sollen zur Lösung von „Kulturaufgaben“ verwendet werden, wie der Sozialist Peus im Landtage anführte.

Derzu wird vom Reichslandtag geschrieben: Was ist die Reichsregierung zum anhaltischen Grundwertsteuergesetz?

Die Einheitlichkeit und Geschlossenheit des Reiches hat in der nachrevolutionären Zeit immer wieder gelitten. Wie heute in politischen Fragen Herr Seevering gegen den Reichstanzler Cuno regiert, und wie der sächsische Minister des Innern etwa das Gegenteil von dem tut, was der preussische Minister des Innern in Sachen des besprochenen Selbstschusses für zulässig erachtet, so beginnt auch in der Steuerpolitik eine Gegenleistung Platz zu greifen, die durch willkürliche Maßnahmen einzelner Länder ungeachtet aller Warnungen und Belehrungen, bis zur Unrechtigkeit, um nicht zu sagen Gesetzlosigkeit geheimer, wird. Ein Ministerpräsident darf es das vom anhaltischen Landtag angenommenen Grundwertsteuergesetz, bei dessen Durchdringung sich Sozialisten und Bodenreformer gegenseitig angefeindet haben. Es will die landwirtschaftlichen Grundstücke nach dem Geldwert vom 1. 7. 1914 bewerten, wobei der sonst allgemein üblichen Regelung (nicht der Ertragswert zugrundegelegt werden soll. Als Wertmesser ist der Roggenpreis vorgelesen. Die Steuerhöhe sei als Grundhöhe 1 v. T. vor. Auf Einzelheiten braucht hier nicht eingegangen zu werden. Immerhin wird auch außerhalb Anhalts nicht überhört werden dürfen, daß die Wähler dieses ungeheuerlichen Steuergesetzes mit bitteren Worten ausprechen, das Eigentum an Boden müsse durch geeignete Steuermaßnahmen abgegriffen und dazu müssen die bisher vorgehene Sicherung künftig noch weiter erhöht werden. Man lächelt also über das Versprechen der Reichsverfassung, das Eigentum zu gewährleisten, fügt sich umso eifriger auf die in der Verfassung selber auch hier einschneidende Bestimmung, daß sich die Schranken des Eigentums aus dem Gesetze ergeben, und hält es für richtig, die Schranken des Eigentums dahin umzuenden, daß sie durch Feinde der Landwirtschaft überhaupt beseitigt werden dürfen. Man hat berechnet, daß bereits eine mittlere Erbschaft bei einem Roggen durchschnittspreis von 48 000 Mark jährlich insgesamt 5,4 Millionen Grundwertsteuer zu zahlen hat. Das bedeutet, daß entgegen dem Vorhaben, die Grundrente über gar, wie die Steueranleiher der anhaltischen Regierung sagen, einen Teil der Grundrente wegzunehmen, durch dieses Steuergesetz das ganze Arbeitseinkommen des Landwirtschaft ausgehen wird. Das aber ist der Punkt, der endlich auch die Reichsregierung zu einem deutlichen und harten Wort des Einpruchs veranlassen muß. Wie soll ein anhaltischer Kandidat, der nahezu fertig gekauften Einkommen für die neue Grundwertsteuer hergegeben hat, noch irgend welche Mittel füßig machen können, um auch die stetig wachsenden Reichssteuerbeträge füßig zu machen? Wie soll er das Geld insonderheit für die Reichseinkommensteuer hernehmen, wenn schon diese nur dürftig

verlachte anhaltige Einkommensteuer alle seine Einkünfte verlor...  
Wiesbaden, 11. April. Regierungsrat Adler und der...  
Mainz, 11. April. Die französische Eisenbahnregie...

**Deutsche Schiffe.**  
Eisen, 11. April. Zwei Schraubenzieher der...  
Konflikt auf der Zeche Matthias Stinnes.  
Eisen, 12. April. Auf der Zeche „Matthias Stinnes“...

Mädchen und sehr jungen Damen. So äußert sich der...  
Kreisinspektor Merzbürg-Land.  
Am 9. April tagte der Kreisinspektor Merzbürg-Land...

Aus bisher nicht bekannten Gründen wurde...  
Eine Mähne.  
Mainz, 11. April. Die französische Eisenbahnregie...

**Pfarrer Traub vor dem Staatsgerichtshof.**  
Leipzig, 11. April. Vor dem Staatsgerichtshof zum...  
Berlin, 11. April. Die Interalliierte Rheinlandkommission...

**Domkatholik und Lehrer Berger.**  
Eine fleißigstehende Radfahrerin...  
Domkatholik und Lehrer Berger...  
Eine fleißigstehende Radfahrerin...  
Domkatholik und Lehrer Berger...

**Abmüdigung beschleunigen.**  
Berlin, 11. April. Die Interalliierte Rheinlandkommission...

**Aus Stadt und Umgebung**  
Vom Frühling.  
Auf Samstagsmorgen kommt jetzt die Zeit der...  
Wanderer! Halt ein! Dir wird angst und bange...

**Personalanfragen vom Landesamt.**  
Verdachtsfall Dr. Ritz...  
Verdachtsfall Dr. Ritz...  
Verdachtsfall Dr. Ritz...

**Abmüdigung beschleunigen.**  
Berlin, 11. April. Die Interalliierte Rheinlandkommission...

**Aus Stadt und Umgebung**  
Vom Frühling.  
Auf Samstagsmorgen kommt jetzt die Zeit der...

**Aus Stadt und Umgebung**  
Vom Frühling.  
Auf Samstagsmorgen kommt jetzt die Zeit der...

**Aus Stadt und Umgebung**  
Vom Frühling.  
Auf Samstagsmorgen kommt jetzt die Zeit der...

**Aus Stadt und Umgebung**  
Vom Frühling.  
Auf Samstagsmorgen kommt jetzt die Zeit der...

**Aus Stadt und Umgebung**  
Vom Frühling.  
Auf Samstagsmorgen kommt jetzt die Zeit der...

**Personalanfragen vom Landesamt.**  
Verdachtsfall Dr. Ritz...  
Verdachtsfall Dr. Ritz...  
Verdachtsfall Dr. Ritz...

**Personalanfragen vom Landesamt.**  
Verdachtsfall Dr. Ritz...  
Verdachtsfall Dr. Ritz...  
Verdachtsfall Dr. Ritz...

**Personalanfragen vom Landesamt.**  
Verdachtsfall Dr. Ritz...  
Verdachtsfall Dr. Ritz...  
Verdachtsfall Dr. Ritz...

**Personalanfragen vom Landesamt.**  
Verdachtsfall Dr. Ritz...  
Verdachtsfall Dr. Ritz...  
Verdachtsfall Dr. Ritz...

**Personalanfragen vom Landesamt.**  
Verdachtsfall Dr. Ritz...  
Verdachtsfall Dr. Ritz...  
Verdachtsfall Dr. Ritz...





# Die Falkner auf Lindenhöhe.

Roman von Reinhold Drmann.  
(Nachdruck verboten.)

[58]

„Da Spuren äußerer Gewalt an der Wunde nicht zu finden waren, ist dies wohl die einzig mögliche Annahme.“  
„Die von Ihnen in Ihrem Schriftsatz bezeichneten Anhaltspunkte erscheinen mir sehr vieldichtig und unzulänglich. Sie könnten ebensowohl auf eine auf natürliche Wege erfolgte Verletzung hindeuten.“  
„Darüber Märchen zu schaffen, ist eben die Aufgabe der Section.“

„Sie erwähnen, daß die Verhörbeide vermutlich kurz vor ihrem Verschwinden ein Medikament zu sich genommen habe. Warum heißt es vermutlich? Und warum ist das Medikament nicht näher bezeichnet?“

„Ob sie die angeblichen Verbergungsstätten, um die es sich handelt, wirklich genommen hat, ließ ich nicht mit Sicherheit feststellen. Obenstehend ihre Beschaffenheit. Darüber müßten Sie übrigens am besten Auskunft geben können, Herr Kollege! Denn Sie haben sie ihr verworfen.“

„Ich habe ihr nichts verordnet außer einem harmlosen Schlafmittel in Pulverform. Das gab ich von erlöschenden Wachen. Und Sie hatten meines Wissens die Pulver inzwischen vollständig verbraucht.“

„Dann hätte also Frau Falkner ihrem Dienstmädchen die Umarmung gesagt. — Gestatten Sie mir übrigens die Bemerkung, daß ich im Augenblick sehr beschäftigt bin. Ich meinem Vorgesetzten waren mehrere Patienten.“

„Ich bin schon fertig. Nur eine Frage noch: Angenommen, es läge wirklich Tod durch Vergiftung vor, sind Sie nicht überzeugt, daß dann einzig an Selbstmord zu denken wäre? Und glauben Sie, daß es im Interesse der Familie lag, einen so traurigen Fall durch übertriebene Heranziehung der Behörden an die große Glocke zu hängen?“

„Sofort das eine Kritik meiner Handlungsweise sein soll, lehne ich zu empfinden ab. Außerdem kann ich Ihnen versichern, daß niemand im Falknerhaus an einen Selbstmord glaubt. Entschuldigen Sie mich jetzt. Guten Morgen.“  
Gernerling legte den Hörer hin und wandte sich wieder an seinen Besucher.

„Ich schließe mich dem Antrage des Herrn Dr. Barentzin nicht an, da ich ja die Wunde noch gar nicht gesehen habe. Was er unterrichtet, muß der Kollege auf seine eigene Verantwortung tun.“

Der Amtsrichter erhob sich.  
„Natürlich geschieht vorläufig alles unter dem Siegel der Amtsverschwiegenheit. Damit, daß ich zu Ihnen kam, tat ich ja eigentlich schon mehr als ich durfte. Aber auch ich bin eben überzeugt, daß hier von einem Verbrechen, wie es der Herr Sanitätsrat allen Entzuges zu vermuten scheint, nicht die Rede sein kann.“

Er wollte sich verabschieden, doch Gernerling bat um die Erlaubnis, sich ihm anzuschließen, da er sogleich zur Lindenhöhe hinauf wolle. Als sie die Treppe hinabstiegen, stand der Apotheker Brandt in der offenen Haustür. Er war abgutraut im Gesicht und hatte fast das Aussehen eines alten Mannes. Um den beiden Herren den Durchgang freizugeben, trat er einen Schritt zur Seite. Er begrüßte den vorangehenden Amtsrichter mit einer Verbeugung. Dr. Gernerlings Stimmen Gruß aber erwiderte er nicht.

Daß das Landhaus auf der Lindenhöhe über Nacht zu einem Hause der Trauer geworden war, mußte sich schon dem Eintretenden offenbaren. Die Diensthofen gingen mit verflörten Gesichtern und auf leisen Schuhen umher; Gespräche wurden nur mit gedämpften Stimmen geführt, und Gernerling die große Wädhle betrat, sah er in ihrer Tiefe die schwarz gefärbte Herde in leiser Unterhaltung mit Erka Knauth. Sie blühte auf, als er sich ihnen näherte; er sie beantwortete seinen Gruß nur mit einem kaum merklichen Neigen des Kopfes und verschwand, ohne seine Anrede abzuwarten, in der Tür des nächstgelegenen Zimmers. Erka aber kam ihm um einige Schritte entgegen und reichte ihm, wenn auch in schüchternem Befangenheit, die Benehmen auf ihn gemacht hat, daß die unerlässlichen Worte der Teilnahme gestungen und Höfend von Gernerlings Lippen kamen. Und Erkas Erwiderung klang kaum anders. Sie bat den Doktor in das Familienwohnzimmer und lud ihn ein, Platz zu nehmen.“

„Ich werde Herrn Adam Falkner rufen“, sagte sie. „Gewiß haben Sie doch den Wunsch, zunächst mit ihm zu sprechen.“

„Später — wenn ich seinem Vater meinen Besuch gemacht habe. Wie befindet sich Herr Bernhard Falkner? Wie hat er die erschütternde Kunde aufgenommen?“

„Mit mehr Fassung und Standhaftigkeit als wir es zu hoffen gewagt hatten. Er behält sogar darauf, angetroffen zu werden und hat sich ohne jede Hilfe in das Sterbezimmer begeben, wo er länger als eine Stunde verweilt. Jetzt ist er im Schlaf eingelassener.“

„Er ist also in seinem Arbeitszimmer?“

„Ja. — Aber vielleicht verziehen Sie den Besuch bei ihm doch, die Sie mit Herrn Adam gesprochen haben. Ich — ich habe den ausdrücklichen Auftrag, Sie darum zu bitten.“

Gernerling drückte die Zähne in die Unterlippe; aber er sagte nichts, sondern gab durch eine schweigende Verneigung seine Zustimmung zu erkennen. Erka ging, und erst nach Verlauf einiger Minuten, trat der Vater über die Schwelle, bläß und gebeugt, mit den gestirnten Augenbrauen und dem wirren Bild eines Mannes, der sich trotz zweifeltiger Anstrengung noch nicht in der Wirklichkeit zurecht zu finden vermag. Schlaf, ohne Druck, lag seine leise Hand in der des Arztes. Und er deutete nur, als ihm Gernerling sein Beileid ausdrückte. Dann deutete er mit stummer Geste auf einen Stuhl und ließ sich dem Anderen gegenüber nieder.

„Sie können mir natürlich auch nicht sagen, warum meine Frau gestorben ist?“ war das erste, was er sprach, ausdrücklos und doch immer mit leerem Blick vor sich hinstarrend. „Niemand weiß es. Vielleicht werden wir es nie erfahren.“

„Ich bin der Meinung, daß Frau Falkner einem Herzschlage erlag. Solche Katastrophen bricht zuweilen auch über scheinbar gesunde herein. Und Ihre Gattin war nicht vollständig gesund.“

„Wenn Sie etwas derartiges fürchten, warum haben Sie es mir nicht gesagt?“

(Fortsetzung folgt.)



## Dixin das dankbare Seifenpulver

ist sparsam im Gebrauch und billig.

ALBION'S HERSTELLER  
HENKEL & Cie., DUSSELDORF

### Erstklassige Mineralöl-Industrie

sucht für Merseburg einen bei der Industrie bestens eingeführten Herrn als

## VERTRETER.

Herren, deren persönliche Beziehungen Garantie für ein aussichtsreiches Geschäft bieten, wird weitgehendes Entgegenkommen zugesichert. —  
Offerten unter F. M. O. 635 an  
Rudolf Mosse, Hamburg.

Die glückliche Geburt eines

## kräftigen Bubens

zeigen froherherft an

Dipl.-Ing. Max Josenhans  
und Frau Thusehnda.

Neu-Rössen bei Merseburg.

### Schließung der Schranken an den Feldweg-übergängen in km 22,710 und 23,250 der Eisenbahnlinie Leipzig—Zeig.

Die Schranken der Feldwegübergänge in km 22,710 und 23,250 der Eisenbahnlinie Leipzig—Zeig sind während der Monate April bis einschließlich Oktober von 10 Uhr abends bis 4 Uhr morgens und während der Monate November bis einschließlich März von 8 Uhr abends bis 6 Uhr morgens geschlossen.

Merseburg, den 7. April 1923.

Der Landrat.  
H. B. Salbe.

## VEREINIGTE THEATER

Kammer-Lichtspiele Modernes Theater  
Kl. Ritterstrasse 3, Tel. 529. Gr. Ritterstrasse 1.

Programme von Freitag bis Montag.

**Der rote Handschuh!** III. T. Ueberrassende Enthüllung!  
Großer amerikan. Abenteuer- und Sensationsfilm in 6 Akten mit Mary Walcamp.

**Das Menschenroulette!**  
Ein Mädchenidyll in 6 Akten von June Breh. In der Hauptrolle: Alberta Jensen, Hans Eilo, Carl Falkenberg, Anna Palm  
Anfang 5 und 7 1/2 Uhr. Sonntag 3 Uhr: Jugend-Vorstellung.

**Der Eisenbahnkönig!**  
Ein atemberaubender Reiztheaterabend in 2 Epochen. Das größte und spannendste, was je gezeigt werden konnte.  
1. Teil: **Wenisch u. Mammon.**

**Merita, die Tänzerin der Borgia!**  
Liebes-Drama aus dem Zeitalter der Renaissance in 6 Akten mit Marie Zbindenberg und Hans Kirch

### Stadttheater Halle

Freitag, abds. 7.30 Uhr:  
**Maebeth.**  
Sonntag, abds. 7.30 Uhr:  
**Der Sonnenstürmer.**

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen

## Vera Reinhardt Max Schladitz

Amtsgerichtsrat

Halle a/S. Merseburg  
Baubol 1

## Gold-

Silber-, Platin-, Gold- und Gegenstände, sowie Zahn-Gebisse, Brennstifte kauft

## v. Heeringen

Delegierte 7.

Speisezimmer  
Herrenzimmer  
Schlafzimmer  
Küchen und einzelne Möbel jeder Art

auspflanzt in großer Auswahl

## G. Schauble

Möbelfabrik  
Halle a/S., Gr. Ritterstr. 26  
am Kaiserplatz.

### Freiwillige Auktion.

Sonntag, den 14. April d. Js., ab vor-mittags 9 Uhr, realisiert ich im Gasthause „Zur Funkenburg“ hier, öffentlich meistbietend gegen bar u. a.: 2 Tische, 2 Gartenstühle, 8 Stühle, Kinder-bettstelle, Badstube, Waschmaschine, Gummi-Bade-manne, sechs Kronleuchter, Nähmaschine, Zeddel & Neumann, Zehnerruhr, drei Bänke, Schafe, Klei-dungsstücke, Künstler-Garbinen, viele andere Wirt-schaftsgegenstände; ferner Wäckerer-Hierstücken als Badstuhlfellen, Sandtreifen, Topfkuchen- und Sprin-gformen, Wehlschnecken, Semmelkugeln usw.; vierzöll. Röhrenwagen, Landauer, Dreifachwagen (Winterläder), Aufhängeschir „Cabrillo“,  
Hörner Franke, beid. Auktionsator, Lindenstr. 11.

Welder Schneider oder Manufakturist nimmt Arbeit, Berufs-Kleidung, Konfektion i. Kommission, Ang. u. A. V. 15 an Lehmann's Anzeigen-Büro, Leipzig, Karlsruherstr. 20 erb.

## Nationalkaffe

zu kauf gesucht. Kottik, Dresden Osnellaustr. 11



Gel sei der Mensch, gillert sich und gibt  
die's, schwarze Gefühlskammer mit

## Feldbahn-Gleis

kompl. Anlagen, Mäulenkippwagen, Drehschienen, Weichen wie überhaupt Bahnmateriale aller Art, auch auf Abbruch zu kaufen gesucht.

**BAHNEDARF**  
A.-G.  
DARMSTADT  
Verkaufsbüro:  
LEIPZIG, Lessingstr. 3.

### Vertreter

für pat. Kleinereräte f. Genomwirtschaft überall gen.  
Lemper, Halle a. S.  
Bismarckstr. 19.

### Gelegenheitskauf!

## Fabrikneuer Stoewer Last-Kraftwagen

3-4 Tonnen, preiswert abzugeben.

Wahere zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.



## Grammophone Schallplatten Nadeln

Große Auswahl in Apparaten, sowie in Künstler- u. Tanzplatten (neue Aufnahme)

Rückkauf von Platten-Altmateriel.  
Verlangen Sie kostenloses Verzeichnis.

## C. A. KLEMM - Leipzig

Neumarkt 26 Fernruf 206

### Erhältliche bayer. Lebensmitteladrück

sucht am dortigen Plage für ihre Substrate eingeführt

## lühlgigen Vertreter.

Es kommen nur Herren in Betracht, die nach-messlich mit ersten Firmen in Verbindung stehen. Offerten mit Referenzangabe erbiten wir an die Geschäftsst. d. Bl. unter 374/24.

### Es bleibt dabei!

Der ideale „Freia-Gärtel“ bringt den Damen Erholung von den Qualen des Kettelstills.

**Reformhaus Gesandheitsrat.**  
Halle, Steinstr. 21.

Einige Zentner gute **Speise-Kartoffeln** preiswert abzugeben. An-tragen Hälterstr. 4 erbeten.

## Gehring

für Buchdruckererforter gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

### Möbl. Zimmer oder Schlafstelle

von jungem, anhänglichen Herrn für sofort gesucht  
Offerten unter F. R. 26 an die Expedition d. Bl.

Sonntag, den 14. d. Mts., steht wieder ein stöcher Transport hochtragender sowie neu-mittigerer

## Rühe mit Rälbern

in Merseburg im „Goldenen Hahn“ preiswert zum Verkauf.

**Robert Arning, Tel. 240. Otto Hellmann.**

## Zeitung-Austräger

gesucht.

Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

junges Ehepaar sucht 2 möblierte oder 3 möblierte Zimmer in best. Hause mit Küchen-berandung gegen hohe Be-lohnung. Werte Offerten sind unter 375/24 an die Expedition d. Bl. zu richten.

Beamter sucht 2-3 möblierte oder un-möblierte Zimmer mit Kochgelegenheit in oder Nähe von Merseburg. Offerten unter 363/23 an die Expedition d. Bl.

# Beilage zu Nr. 85 des Merseburger Tageblattes

Donnerstag, den 12. April 1923

## Die politische Rechtslage.

Den französischen Rechtsgelehrten bereitet die vom Reichsministerium für öffentliche Arbeiten herausgegebene Zeitschrift über die Ungefährlichkeit der im Ruhrgebiet von Frankreich und Belgien ergriffenen Maßnahmen im Hinblick auf das internationale Recht politische Verlegenheit. Denn es läßt sich dagegen schlechterdings nichts sagen. Professor Ruyssen von der Rechtsfakultät in Lyon äußert sich im „Quotidien“ vom 5. zu der Zeitschrift folgendermaßen:

Er nennt die Zeitschrift ein Dokument, das in ungeschicktem Französisch abgefaßt sei, dem man Argument gegen Argument entgegenzusetzen müsse. Der Lucat d'Orsay habe Juristen, er müsse sie befragen und ihre Antwort veröffentlichen. Ein ernstes Argument bereite Verlegenheit. Frankreich und Belgien hätten, um die Ruhraktion zu rechtfertigen, die Verletzung, die die Reparationskommission bei den Holz- und Kohlenlieferungen festgestellt habe, angeführt. Der Verfasser der deutschen Note erinnere an die Note vom 21. März 1922, in der Zahlungen festgelegt worden seien für nichtausgeführte Lieferungen. Der Einfall ins Ruhrgebiet sei also als eine Art unvorhergesehener Sanktion erfolgt, die die Reparationskommission von vornherein ausgeschlossen habe. Ruyssen fragt, ob die Alliierten zweierlei Worte hätten.

Auch die These des Artikels 18 werde angeführt. Ihr dramatischer Charakter stehe in keinem Verhältnis zu den festgestellten Verletzungen. Rechtlich seien die Sanktionen nur legitim in dem Verhältnis, in dem sie zu den Verletzungen stehen. Schließlich unterstreiche das Schriftstück das Mißverhältnis, das zu der eigenen Interpretation des Friedensvertrages der Alliierten stehe, und betone das System der Ausföhrung des Vertrages, das den Alliierten nur solidarisch zur Verfügung stehe. Deshalb sei die Ausföhrung ausdrücklich einem internationalen Organismus der Reparationskommission anvertraut.

Ruyssen fährt dann fort: Es sei beunruhigend, und in Frankreich habe man das Recht, zu verlangen, daß höherer Dries der juristische Standpunkt der Deutschen Regierung Gas für Gas streng, ruhig und aufrichtig geprüft werde, insbesondere verlangt Ruyssen Auskunft, ob die Note vom 21. März 1922, in der die Reparationskommission für den Fall eines Fehltrags bei den deutschen Holz- und Kohlenlieferungen Maßzahlung in bar angeordnet habe, von der deutschen Regierung richtig und vollständig zitiert werde. Das französische Publikum wolle wissen, ob der berühmte Artikel 18 in seiner allzu unkomplizierten Sprache im Friedensvertrag fiktiv dastehle und ob die Archive der Friedenskonferenz nichts Ausdrücklicheres über diesen Gegenstand enthalten. „Zu das ferne

richtig“, fragt Ruyssen, „daß Deutschland im Jahre 1922 für etwa 1 1/2 Milliarden Goldmark Sachlieferungen geliefert hat.“ Der Verfasser des Artikels verwahrt sich dagegen, daß etwa französischerseits das Wort eines deutschen Reichsanwalters, „Rot fennit kein Gebot“, herangezogen werde. Prof. Ruyssen wird lange auf die „Argumente“ des Lucat d'Orsay“ warten müssen. Wenn es gibt keine Argumente für die Rechte- und Vertragsbrüche Frankreichs.

## Ernährungsprogramm?

Es ist ja wohl zweifellos, daß bei dem nach der Wiedereröffnung des Reichstages zu erwartenden Abschluß der Aussprache über den Etat des Reichsernährungsministeriums die Mehrheit des Hauses sich für die endliche Einführung der freien Getreideerwirtschaft entscheiden wird. Damit sind wir gewiß einen großen Schritt weiter auf dem Wege zum Aufbau der Landwirtschaft und der deutschen Volkswirtschaft. Wir haben aber den Eindruck, als ob das Ernährungsministerium sich zwar über die Bedeutung dieses Schrittes vollkommen klar ist, aber in der Gestaltung der deutschen Ernährungspolitik die Initiative sich hat entziehen lassen. Es war bisher in deutschen Parlamenten üblich, daß der verantwortliche Minister bei der Behandlung seines Etats in bindenden Erklärungen und Richtlinien sein Programm entwarf, und das war gut so, denn damit war für die gesamte Aussprache eine feste sachliche Basis gegeben, und die aufbauenden Elemente des Parlaments hatten die Möglichkeit, nicht nur in der sowie so überreichlichen negativen, sondern auch in fördernder positiver Kritik zu einem scharf umgrenzten Wortlaut Stellung zu nehmen. Die Erklärung Dr. Vauquers in der letzten Sitzung vor Ostern kann schon wegen ihrer Gewandtheit nicht als programmatisch angesehen werden, und man muß dies umso mehr bedauern, als die Ernährungsfrage gegenwärtig eines der wichtigsten und grundlegenden Probleme ist und sowie so angeht die vorgerückten Jahreszeit die endgültige Feststellung der Grundzüge der zukünftigen Ernährungspolitik außerordentlich spät für dieses Jahr wohl schon zu spät kommt. Darum ist die Forderung sämtlicher bürgerlichen Parteien nach beschleunigter Vorlage eines klaren Ernährungsprogramms im Grunde eine Selbstverständlichkeit und umso begründeter, als die bürokratische Abwicklung des Reiches der Hinzuge in dem Augenblick des endlichen Entschlusses zur freien Wirtschaft von einer Politik der Widersprüche zeugt. Wir fürchten, daß selbst jetzt noch kein klares wohlüberdachtes Ernährungsprogramm besteht, welches allen Erfordernissen der an sich schon schwierigen und in der Übergangszeit vom Zwange zur freien Wirtschaft besonders ersten Lage gerecht wird. Umso mehr sollte es uns freuen, wenn Dr. Ruther uns in den nächsten Tagen angenehm enttäuscht.

## Politische Rundschau Erlaß des Reichsfinanzministers an die Finanzbeamten.

Anläßlich der Tatsache, daß in diesen Tagen ein Vierteljahr vergangen ist, seitdem die Franzosen und Belgier mitten im Frieden rechtswidrig in deutsches Gebiet eingedrungen sind, und seitdem die deutschen Beamten und Angestellten schweren Leiden ausgesetzt sind, richtet der Finanzminister an seine Beamten einen Erlaß, in dem es heißt: Die fremden Mächte glauben, mit ihrem Vorgehen die Widerstandskraft Deutschlands, seiner Behörden und Beamten, seiner gesamten Bevölkerung erschüttern zu können. Mit Stolz kann ich darauf hinweisen, daß gerade auch das Verhalten der Beamten und Angestellten meiner Verwaltung vor der ganzen Welt den blühenden Beweis erbringt, daß unser Widerstand nicht zu brechen ist. Jede Steigerung der Hebergriffe, jede Zunahme der Leiden, werden unsere Beamten und Angestellten den höchsten Dank für ihr Verhalten finden. Was ihnen gegenüber durch Verbesserungen und Schadloshaltung zutrifft werden kann, wird das dankbare Vaterland ihnen und ihren Angehörigen stets im vollsten Umfange gesichert halten.

## Deutschlands Recht auf Kolonien.

Zu Deutschen Frauenbund, der in Hannover seinen 5. Deutschen Abend veranstaltete, sprach Professor Dr. Döhl von der Technischen Hochschule in Hannover über den Raub unserer Kolonien. In Schule und Haus müßte immer wieder den Kindern die Notwendigkeit der Kolonien vor Augen geführt werden. Deutscher Fleisch und deutsche Tatkraft hatten in den Kolonien Werte geschaffen, die unter fremder Herrschaft völlig der Vernichtung preisgegeben seien. Der Versailles Vertrag habe uns die Kolonien widerrechtlich entziffen. Neben dem politischen und moralischen Recht habe Deutschland zugleich auch ein nationales Recht auf Kolonien. Keine große Nation sei ohne überseeische Besitzungen, deren wirtschaftliche Bedeutung heute für uns ungeheuer sei. Es müßte immer von ganzen Völkern die Befreiung des Lebens gefordert werden, bis Deutschlands Rechtsanspruch auf Kolonien zu einer Maßgabe unseres Eigentums führe.

## Keine Ruhrdebatte im Völkerrundrat.

London, 11. April. (B.3.) Der in der nächsten Woche in Genf zusammentretende Völkerrundrat wird den Ruhrkonflikt nicht erörtern. Alle Mitglieder des Rates sollen der Ansicht sein, daß eine Erörterung dieses Problems im Völkerrundrat im augenblicklichen Stadium der internationalen Verhandlungen über die Aufstellung von einheitlichen Richtlinien in der Reparationsfrage nur schädlich wirken könne. Umso lebhafter und eingehender wird der

wichtigste Gegenstand der Tagesordnung, die Saartagen behandelt werden.

#### Enkäferschent für den Reichspräsidenten.

Berlin, 11. April. Der frühere Leiter der Enkäferschiffen, Alfred G. Scattergood in Philadelphia, hat dem Reichspräsidenten ein Kunstwerk „Der heilige Beruf“ überreichen lassen, das in Wort und Bild das Wirken des Enkäfers beim Bau der Gebäude des Staates Pennsylvania und die Durchdringung der Welt mit dem Gedanken der Nächstenliebe darstellt. Das Werk wird in den nächsten Wochen in der Staatsbibliothek ausgestellt werden.

Ein französischer Journalist aus seiner Berliner Wohnung verwiesen.

In Berliner französischen Kreisen macht sich eine besondere Erregung darüber bemerkbar, daß der Berliner Korrespondent des „Globe de Paris“, de Villenueve, am Dienstag morgen vom Berliner Wohnungsamt aus seiner Wohnung verwiesen wurde. Angeblich wurden ihm seine Möbel auf die Straße gesetzt.

#### Streit in der chemischen Industrie in Böhmen.

Aussig, 11. April. Im Streit der chemischen Industrie ist insofern eine Besserung eingetreten, als sowohl bei der chemischen Fabrik in Aussig als auch bei Schigau die Arbeit wieder aufgenommen wurde. Tagungen sind in den Sobow-Werken noch gestrichelt, und die Fabriken Schigau haben ihren Arbeitern mitgeteilt, daß, wenn der Sobow-Streit nicht sofort beendet würde, sie ihrer Arbeiterschaft von Mittwoh ab gleichfalls nicht mehr Arbeit geben würden.

#### Tadels des Enttäuschung.

Paris, 11. April. Die Meldung eines Abendblattes, daß Poincaré sich in der nächsten Zeit öffentlich über die Reise Loubouers äußern werde, wird in amtlichen Kreisen nicht bestätigt. Man betont, daß von einer derartigen Absicht des Ministerpräsidenten nichts bekannt sei. Das in England verbreitete Gerücht von einer neuen Reise Loubouers wurde am Dienstag abend am Etat d'Etat abermals für ganz unabweislich erklärt, da Loubouer nach dem Aussehen, das seine erste Reise gemacht habe, keine Neigung verspüren dürfte, eine neue derartige Pressediskussion zu entfesseln. In untergeordneten nichtamtlichen Kreisen wird behauptet, daß die wahre Bedeutung der Reise Loubouers auf innerpolitischen Gebiet zu suchen sei und unmittelbare Wirkungen internationaler Art kaum zu erwarten seien. Man argumentiert in Paris recht ironisch die Enttäuschung Poincarés, der zwischen der Poincaré-Gruppe und der Millerand-Gruppe, falls diese abtänzelnden Beziehungen für die einander bekämpfenden Strömungen gefahrt sind, auf einem augenblicklich offenbar für ihn verlorenen Posten steht und sich in recht fruchtlosen Besuchen bemüht, seine Rolle als Führer der Opposition zu behaupten.

#### Der neue deutsche Gesandte in Budapest.

Budapest, 11. April. Der neue deutsche Gesandte, Graf Willegraf, ist in Budapest eingetroffen und hat am Dienstag vormittag die Leitung seines Amtes übernommen.

#### Papst-Spende.

Berlin, 11. April. Der Papst hat, einer persönlichen Bitte des Reichsarbeitsministers Folge gebend, aus dem ihm zur Verfügung stehenden Mitteln den Betrag von

200 000 Lire für die Fortführung des Hilfswerkes der Unterbringung lungenkranker deutscher Kinder in Davos bestimmt.

#### Explosionsunglück in Odesa.

Konstantinopel, 11. April. Nach hier eingetroffenen Meldungen fand in Odesa vor einigen Tagen eine große Explosion in einem Munitionslager statt. Es wurden 14 Tote und 10 Verwundete gemeldet. Die Ursache der Explosion ist offiziell nicht festgestellt, doch wird allgemein angenommen, daß eine hohe Wirtsch vorliegt.

### Turnen, Spiel und Sport.

#### Noch immer kein Spielplatzgesetz.

Mit dem Spielplatzgesetz ist es dem deutschen Sport ergangen wie mit manchen anderen: auf schöne Versprechungen folgte — keine Tat. Wir werden daher die Forderung noch einmal nachdrücklich erheben müssen. Am 27. Mai sollen sich alle Turn- und Sportvereine zu einer Massenlandtagung zusammenschließen. Alle Freunde der Sache, alle Schulen, tanz alle, die Spielplätze, Liegungshäuser jeder Art benötigen oder ihre Verwirklichung für die deutsche Jugend erachten, sollen mitmachen. Es ist Pflicht aller Stadtverbände, Ortsgruppen, Jugendpflegevereine, die Sportvereine zum 27. Mai sofort aufzutreten. Keine Stadt, kein Dorf, kein Kladden darf an diesem Tage anfallen. Der Allgemeine deutsche Spielplatz-Vereinstag soll die Öffentlichkeit aufklären; alles was wir an Wünschen und Forderungen für unsere gute Sache auf dem Herzen tragen, wollen wir den Gemeinde-, Staats- und Reichsbehörden unterbreiten. Sie müssen sich davon überzeugen, welche Volksschule hinter unserer Bewegung steht, daß das ganze Volk die vermehrte Pflege von Turnen, Sport und Spiel, die tägliche Turnübungen in den Schulen und anderes als ein Gebot der Stunde ansieht. Nähere Mitteilungen über Organisation und Durchführung des Vereinstages gibt das Generalsekretariat des Deutschen Reichsausschusses für Volksübungen, Berlin W 35, Anrufnummer 48.

#### Fußball.

Morgen Abend 6 Uhr soll zwischen den beiden hiesigen Auswahlmannschaften, Turnerischer Vereinigung und Männerturnverein, ein Fußball-Gesellschaftsspiel ausgetragen werden. Das Spiel findet auf dem Plage der Turnerischen Vereinigung („Strandbühnen“) statt. Wer aus diesem Kampfe als Sieger hervorgeht, ist noch sehr zweifelhaft. Nach den Spielergebnissen vom vergangenen Sonntag wäre die Mannschaft der Turnerischen Vereinigung die Stärkere. Alle Freunde und Gönner des Fußballsports seien auf dieses Ersttreffen aufmerksam gemacht.

Die Vorbereitungen auf die Deutsche Fußballmeisterschaft, die für den 13. Mai angesetzt ist, in folgendermaßen zusammengestellt: Süddeutschland, Südbadisches, Norddeutsches, Mitteldeutsches, Westdeutsches, Berlin; der Baltischenverband ist spielfrei.

Friedrich Breitung †. Der bekannte langjährige Leiter des Magdeburger Schwimmclubs von 1886 ist kürzlich im Ferienaufenthalte einem Herzschlag erlegen. Seinen Werten hat der deutsche Schwimmport viel zu danken.

Familie Breitung ist eine echte Schwimmerfamilie. Einer der Söhne Otto Breitung, erfolgreich auf nationalen und internationalen Schwimmwettbewerben, befindet sich hier in Merseburg und ist Mitglied der Schwimmabteilung Sportverein 99, vielen dankend durch die vorjährigen Staffeldarstellungen „Rund um Merseburg“ und „Rund um Dürrenberg“, wo er als Schwimmer seine Staffel mit zum Sieg führte.

### Bunte Zeitung

#### Warum pudert sie sich die Nase?

Ein Londoner Arzt, der über den immer mehr zunehmenden Gebrauch des Puders durch die englische Damendwelt klagt, hat viele junge Mädchen gefragt, warum sie von dem für die Haut so schädlichen Pudern nicht lassen können, und immer wieder bekam er die Antwort, man wolle damit vermeiden, daß die Nase glänzt. „Eine glänzende Nase“, schreibt er, scheint also von den heutigen Damen als eine schönere Schmückung der Schönheit empfunden zu werden. Warum dies der Fall ist, ist nicht leicht zu verstehen. Was mag nur die glänzende Nase so in Verfall gebracht haben? Jedenfalls wird niemand zugeben, daß das Ausschmeicheln des Nasens mit dem Auge des Beobachters angenehmer ist als das eines gesunden menschlichen Auges, und doch hat der letztere ein glänzendes Aussehen. Die Damen wollen heutzutage augenscheinlich nicht so dorb und frisch aussehen wie ein reifer Apfel, sondern stehen den Sammelglanz einer kumpfen Färbung vor. Diese Wirkung aber durch die Verwendung von Puder zu erzielen, ist ein nicht unbedeutendes Beginnen. Der ständige Gebrauch eines Gesichtspuders verstopft die Poren, und infolgedessen wird allmählich die Haut grau und schrumpft. Man muß die Haut des Puders schon gut verstehen, um diese schmerzhaften Nachteile zu vermeiden. Vor allem darf man keinen öligen Puder verwenden, der die Haut besonders unangenehm befeuchtet, und dann muß man Gesichtsschminke daneben benutzen, die am besten vor dem Schlafengehen aufgelegt wird.

#### Noah Amundsen und das Arktik.

Unter dieser Überschrift berichtet die „Gartenlaube“: Die Arktikreisen werden bekanntlich aus dem sog. „Nisibethin“ hergestellt, den Warten des Arktikreis, einer eigentümlichen biegsamen Masse, die beim Mal die Stelle der Jährechen vertritt. In diesem Meeres werden alljährlich zahlreiche Arktikreis erzeugt. — eine Frau, die zwar sehr ertraglich, aber auch sehr gefährlich ist. Noah Amundsen sagte dazu: „Jahr um Jahr werden alle die Menschenleben und alle diese Arktikreis auf Spiel gesetzt, und der tollste Stoff, der gewonnen werden soll, wird fast nur zur Herstellung von Arktikreis verwendet. Ja, eine Frauengestalt ist etwas Tollbares!“ Und dann fügte er hinzu: „Nach meinen Erfahrungen im Polarsee werden ich künftig nur noch für die Reformtracht stimmen.“

